

JOEP VAN LIEFLAND

VIDEO PALACE # 32 – CANNIBAL XEROX

Eröffnung Fr. 10. Juni 19 Uhr

Ausstellung 11.06.-03.07. / täglich 12-20 Uhr

Die Installation Cannibal Xerox ist die jüngste in der Reihe von Video Palace-Installationen, die der Künstler Joep van Liefland in den letzten zehn Jahren gezeigt hat. Entstanden als eine Art Untersuchung des Mediums Video formten sich die Installationen in den ersten Jahren zu Videotheken, welche die umfangreiche Sammlung von gebrauchten Videos mit Trash- und B-Filmen des Künstlers präsentierten. Eine Feier vor dem Untergang: Die Videokassette überlebte die Nuller Jahre nicht, und van Liefland begann, grabsteinähnliche Siebdrucke von Kassetten und anderen Speichermedien herzustellen. So ist aus der Videothek längst eine archäologische Ausgrabung geworden, die sich mit dem Stellenwert von Kopieren und Archivieren, Überschreibung und Überlagerung von Bildern in der visuellen Kultur von heute beschäftigt.

In Cannibal Xerox greift van Liefland einmal mehr in seine Kiste mit B-Movies und hält den Film Cannibal Ferox wie eine Art Prisma vor die Augen der Zuschauer. Ein Exploitationfilm von 1981 über eine Gruppe Studenten, die in den Dschungel Kolumbiens reisen, um zu beweisen, dass Kannibalismus nur ein westlicher Mythos von dem fremden Anderen ist. Das Ergebnis ist ein Diorama-ähnlicher Raum, der verschiedene Elemente des Films assoziativ rekonstruiert, und speziell für das Setting im OZEAN entwickelt wurde. Requisiten verweisen als Embleme auf bekannte, aber nicht spezifizierte Umgebungen – ein kolonialer Raum, eine Garage, ein Copyshop. All dies wird noch überlagert mit Projektionen des Kannibalenfilms und eines alten Dokumentarfilms aus Borneo, sowie mit Dias aus dem begleitenden Heft zur Ausstellung.

Im Lateinischen bedeutet Ferox „wild“, während Xerox zu einem Synonym für die Fotokopie geworden ist. Kopieren und Reproduzieren als Kannibalismus – als ein endloser Strom von Bildern, die Bilder fressen. Ein Zustand, der, auch wenn es um kulturelle Zeichensysteme geht, bedrohlich wirkt. Bei van Liefland kommen die abgestorbenen Zeichen neu zusammen. In seine Installationen findet man das Surreale in der Rekonstruktion vergessener oder fast verschwundener Dinge und Vorstellungen. Eine subversive Nostalgie als Strategie, wenn klar wird, dass die Kopien kein Original mehr haben.

Anne Ethelberg

OZEAN

